



Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Katholischen Rundfunkreferat. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Kirche in WDR 5 | 10.09.2015 06:55 Uhr | Georg Lauscher

Allein und doch nicht allein

Guten Morgen!

"Wenn du denkst, du bist allein, dann bist du nicht allein!" Wenn ich Ahmad treffe, taucht immer wieder mal dieser Satz auf, den er vor Jahren geprägt hatte. Der Satz hat es in sich, ist mit seiner Lebenserfahrung gesättigt. Als Ahmad sich in seiner Heimat regimekritisch engagiert hatte, fahndete die Polizei nach ihm. Bevor sie ihn fassen und ins Gefängnis werfen und womöglich foltern und töten konnten, war er geflohen. Bis zu diesem Zeitpunkt war er fest eingebunden in Familie und Freundeskreis. Jetzt stand er plötzlich vollkommen allein da. Herauskatapultiert aus allen tragenden Beziehungen und zurückgeworfen in eine lebensbedrohliche Einsamkeit. Ja, Einsamkeit kann ein mentales Gefängnis werden, eine geistige Verengung und Verkümmern. Das merkte Ahmad immer deutlicher. Wenn er sich nicht selbst um sich kümmerte, dann war er verloren. Wenn auch alles verloren war, was bis dahin sein Leben trug, - jetzt sich selbst aufzugeben, das wäre das sichere Ende. Dann wäre alles umsonst gewesen: der politische Widerstand, seine riskante Flucht, all die Sorge um andere, um die Gesellschaft.

Ahmad musste neu ansetzen. Sein Leben vom Nullpunkt her neu entwerfen und entwickeln. Sein Leben lag in seinen Händen. Er musste sich zu ihm stellen. Er konnte sein Leben verwerfen oder neu starten. Aber wie?

In Deutschland wies man ihm ein Zimmer in einem abbruchreifen, von Ratten bevölkerten Haus zu. Hier, ganz unten, kam er zu sich. Er machte die Entdeckung: mein Leben – mir geschenkt – ist es wert, gelebt zu werden. Ich bin total allein. Ich muss mich meiner annehmen. Ein anderer tut es nicht, kann es auch letztlich nicht. Ich bin gefragt. Mein Leben, das gerade durch die Flucht gerettete, fragt nach mir. Allein gelassen verkommt und verkümmert es.

Jetzt war er immer noch äußerlich allein. Aber er hatte einen Bundesgenossen gefunden, den einzigen, der jetzt helfen konnte: sich selbst. Wenn du selbstbewusst zu denken anfängst, also wenn du aufwachst aus deinen Schuldzuweisungen an andere, an die Gesellschaft, an die Behörden, dann kann ein neuer Tag beginnen. Dann ist die Nacht der Unbewusstheit zu Ende, dieses dumpfe Dahindösen in Schuldzuweisungen an sich selbst und andere.

"Wenn du denkst, du bist allein, dann bist du nicht allein!"

Hätte Ahmad die niederländische Jüdin Etty Hillesum gekannt, er hätte sich mit ihr verbünden können. Als sie aus allen tragenden Bezügen allein auf sich selbst zurückgeworfen war und

mit dem Abtransport ins Vernichtungslager rechnete, schrieb sie ins Tagebuch: "Während ich ging, hatte ich plötzlich das Gefühl, als sei ich nicht allein, sondern `zu zweit´. Ich war allein, und doch war mir, als bestünde ich aus zwei Personen, die sich innig aneinander schmiegen und sich wohltuend wärmten. Sehr enger Kontakt mit mir selbst und dadurch große Wärme in mir."

Echte Widerstandskräfte können wohl nur dem eigenen Innern entwachsen. Gerade ein Leben, das in der eigenen Tiefe gründet, hat Selbststand genug zum Widerstand gegen die lebensfeindlichen Kräfte von innen und außen.

Ahmad's Lebensweisheit habe ich mir zu eigen gemacht. Vielleicht hilft sie auch Ihnen, wenn sie sich allein fühlen:

"Wenn du denkst, du bist allein, dann bist du nicht allein!"

Innerlichkeit und Widerstandskraft – das wünscht Ihnen für diesen gerade begonnenen Tag
Spiritual Georg Lauscher aus Aachen.